

Ökologische Landwirtschaft in Bayern 2013

Dipl.-Volksw. Martina Doppelbauer

Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2013 wurden landwirtschaftliche Betriebe unter anderem zum ökologischen Landbau befragt. Ermittelt wurden rund 6 300 landwirtschaftliche Betriebe, die 6,8% der bayerischen landwirtschaftlich genutzten Fläche nach ökologischen Kriterien bewirtschafteten. Der Flächenanteil der Wiesen und Weiden ist im ökologischen Landbau deutlich höher als in der konventionellen Landwirtschaft, da in der ökologischen Viehhaltung gewährleistet sein muss, dass die Tiere Zugang zu Freigelände haben. Der durchschnittliche Tierbestand je Betrieb hingegen ist in der ökologischen Landwirtschaft niedriger als in der konventionellen Landwirtschaft. Schafe und Ziegen eignen sich aufgrund der überwiegend extensiven Haltung besonders zur ökologischen Wirtschaftsweise.

Grundlagen der Agrarstrukturerhebung 2013

Drei Jahre nach der Landwirtschaftszählung 2010 wurde im Jahr 2013 deutschlandweit eine Agrarstrukturerhebung durchgeführt. In einer repräsentativen Stichprobe wurden in Bayern rund 15 400 landwirtschaftliche Betriebe zufällig ausgewählt. Diese Betriebe müssen eine Mindestanbaufläche von fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche aufweisen. Betriebe mit weniger als fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche können ausgewählt werden, sofern sie bei Spezialkulturen eine gewisse Mindestanbaugröße erreichen oder einen gewissen Mindesttierbestand aufweisen. Die Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung wurden durch freie Hochrechnung ermittelt. Da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, werden die Ergebnisse auf Landesebene veröffentlicht. Die befragten landwirtschaftlichen Betriebe erteilten Auskunft zur Rechtsform, zur Bodennutzung und zu den Viehbeständen. Außerdem wurden die Landwirte nach den Eigentums- und Pachtverhältnissen, der Berufsbildung, den Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien, den Arbeitskräften sowie dem Einsatz von Traktoren und Erntemaschinen befragt. Die Angaben zum ökologischen Landbau, die in den Strukturerhebungen ermittelt wurden, werden im Folgenden näher erläutert. Die ökologisch bewirtschaftete Fläche wurde nach ausgewählten Kulturarten erfasst. Zudem wurden die Viehbestände, die in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen wurden,

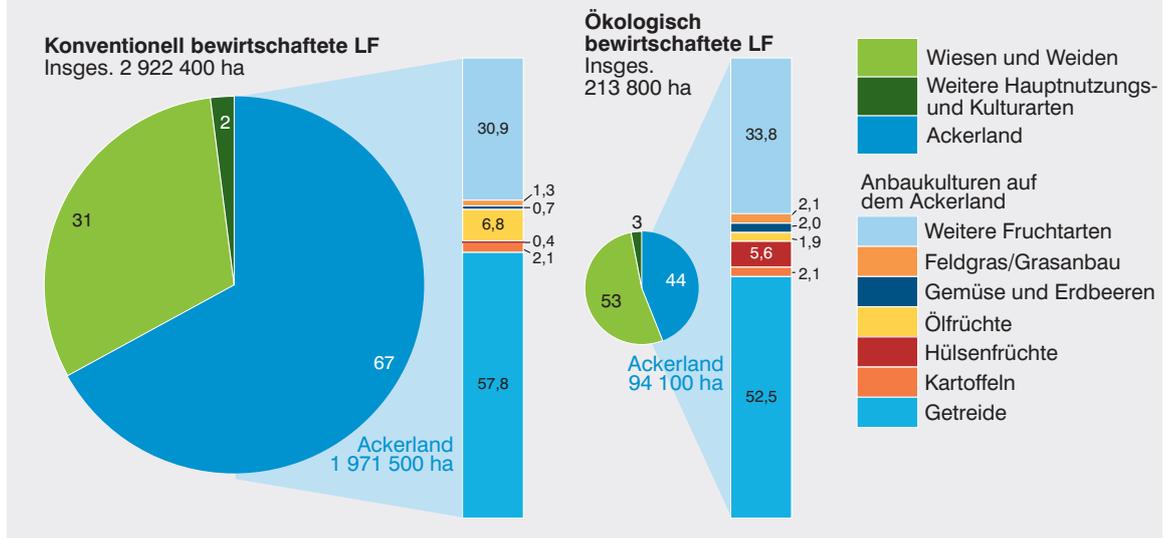
ermittelt. Darüber hinaus wurde die Anzahl der im Ökolandbau beschäftigten Arbeitskräfte ausgewertet.

Vorgaben im ökologischen Landbau

Die Verordnung Nr. 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen regelt, welche Stoffe im ökologischen Landbau und in der ökologischen Viehhaltung eingesetzt werden dürfen. Grundsätzlich sollen bei der Bodenbewirtschaftung betriebseigene und organische Düngemittel genutzt werden. Ebenso sollen die in der Viehhaltung verwendeten Futtermittel aus eigener ökologischer Erzeugung oder von einem ökologischen Betrieb aus dem gleichen Gebiet stammen. In Bayern ist für den Vollzug der EG-Öko-Verordnung und der zugehörigen Durchführungsverordnung die Landesanstalt für Landwirtschaft zuständig. Die von der Landesanstalt für Landwirtschaft zugelassenen privaten Kontrollstellen führen die Vor-Ort-Kontrollen bei den Betrieben durch.

Die Phase der Umstellung von konventionellem auf ökologischen Landbau dauert abhängig von der Kulturart zwischen 24 und 36 Monate. Die Vorschriften für die Umstellung sind in Artikel 36 der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 889/2008 der Kommission vom 5. September 2008 geregelt. Bei den Acker- und den Grünlandflächen beträgt der Umstellungszeitraum

Landwirtschaftliche Fläche (LF) in Bayern 2013 nach Bewirtschaftungsart und Anbaukultur Abb. 1
in Prozent



zwei Jahre. Bei mehrjährigen Dauerkulturen umfasst die Umstellungsphase drei Jahre vor der Ernte. Erst nach Abschluss der Umstellung dürfen die landwirtschaftlichen Produkte ökologisch gekennzeichnet werden. In der ökologischen Viehhaltung müssen die Tiere in ökologischen Betrieben gezüchtet werden oder unter Einhaltung eines festgelegten Umstellungszeitraums in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen werden. Nach den Vorschriften der Verordnung Nr. 834/2007 muss der Tierbesatz so niedrig sein, dass Überweidung, Erosion oder durch die Tiere verursachte Umweltbelastungen möglichst gering gehalten werden. Betriebe, die gleichzeitig ökologische und konventionelle Tierhaltung betreiben, müssen die Tiere getrennt voneinander halten. Aufgrund der kurzen Umstellungszeiträume in der Viehhaltung wird in der Agrarstrukturerhebung bei den Viehbeständen nicht zwischen umgestellten und in Umstellung befindlichen Tieren unterschieden.

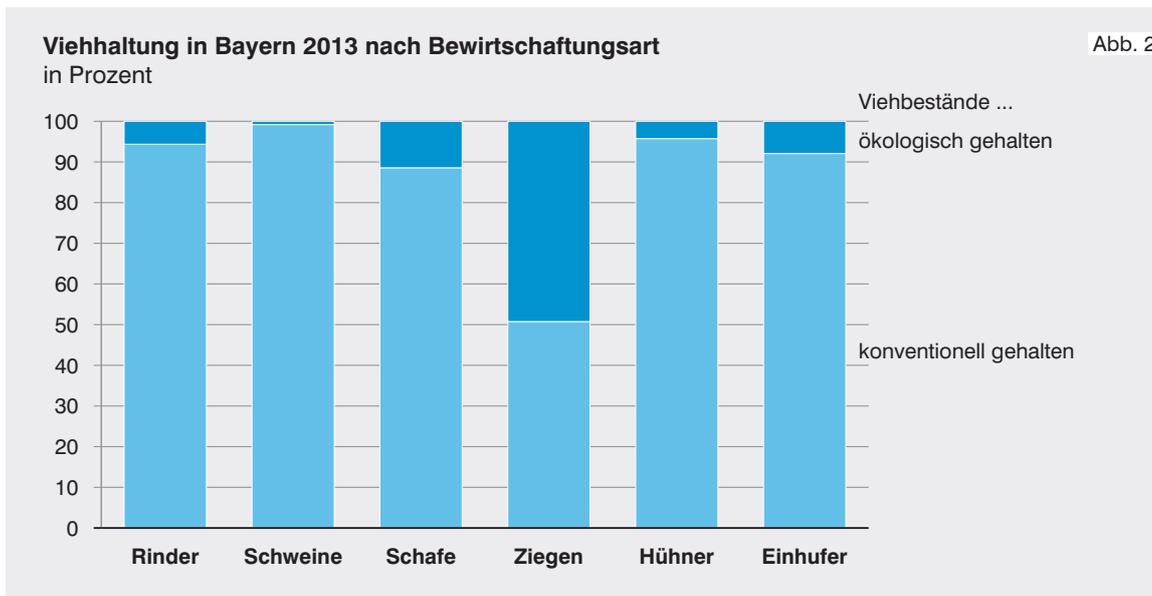
Zunahme der ökologisch bewirtschafteten Flächen um 12,2%

In der Agrarstrukturerhebung 2013 wurden durch Hochrechnung der ausgewählten Stichprobenbetriebe 93 300 landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 3 136 200 Hektar ermittelt. Verglichen mit 2010 ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche nahezu konstant geblieben, die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe

verringerte sich jedoch um 4,7%. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit ökologischem Landbau stieg in den letzten drei Jahren dagegen um 9,9% auf rund 6 300 Einheiten. Die auf die ökologische Wirtschaftsweise umgestellte und in Umstellung befindliche Fläche erhöhte sich seit 2010 um 12,2% auf 213 800 Hektar. Dies entspricht 6,8% der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Bayerns. Die meisten Betriebe, die Ökolandbau betreiben, sind reine Ökobetriebe. Deren vollständig ökologisch bewirtschaftete Fläche beträgt 210 700 Hektar.

Mehr als die Hälfte der bayerischen Ökoflächen sind Wiesen und Weiden

Von der in Bayern bewirtschafteten ökologischen Fläche in Höhe von 213 800 Hektar entfallen 44,0% oder 94 100 Hektar auf das Ackerland. Auf mehr als der Hälfte dieser Fläche wird Getreide (49 400 Hektar) ökologisch angebaut (vgl. Abbildung 1). Nahezu sechs Prozent des ökologisch bewirtschafteten Ackerlandes ist mit Hülsenfrüchten (5 300 Hektar) bestellt. Jeweils rund zwei Prozent entfallen auf die Kulturarten Kartoffeln (1 900 Hektar), Ölfrüchte (1 800 Hektar), Gemüse und Erdbeeren (1 900 Hektar) sowie Feldgras und Grasanbau auf dem Ackerland (1 900 Hektar). Ein Drittel der ökologisch bewirtschafteten Ackerfläche wird mit weiteren Fruchtarten (31 300 Hektar) bewirtschaftet. Diese wurden in der Agrarstrukturerhebung nicht differenziert ausgewertet.



In der ökologischen Viehhaltung muss gewährleistet sein, dass die Tiere ökologisch erzeugte Futtermittel erhalten und Zugang zu Freigelände haben. Erwartungsgemäß ist der Flächenanteil der Wiesen und Weiden im ökologischen Landbau deutlich höher als in der konventionellen Landwirtschaft. Während der Anteil der konventionell bewirtschafteten Wiesen und Weidefläche 30,8% der landwirtschaftlich genutzten Fläche beträgt, entfallen demgegenüber im ökologischen Landbau 53,4% (114 200 Hektar) der gesamten bayerischen Ökoanbaufläche auf Wiesen und Weiden.

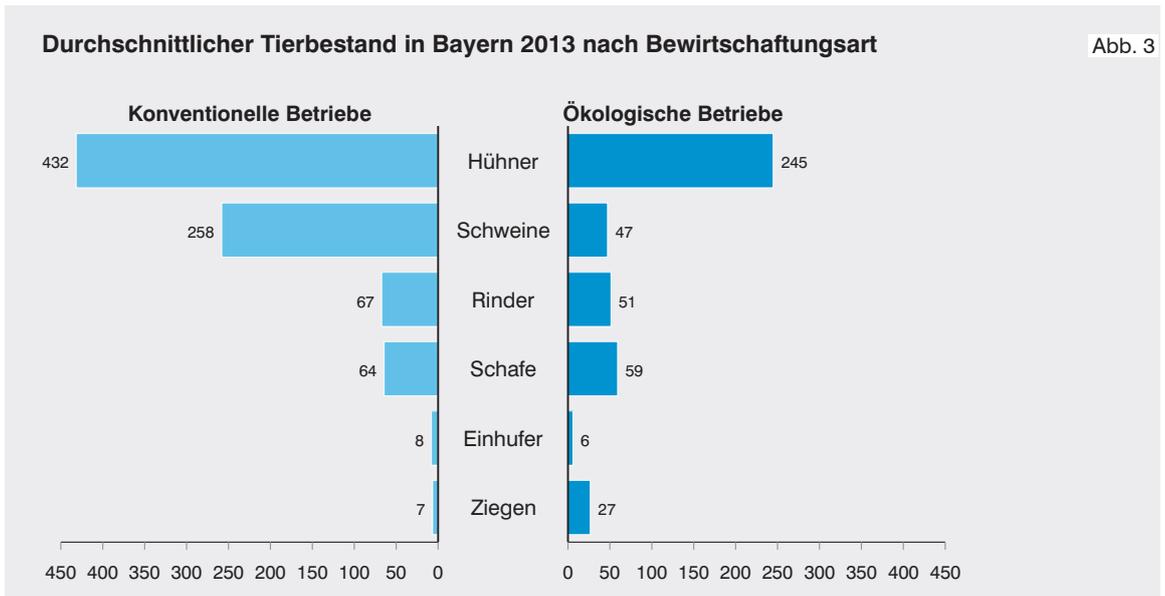
11,4% des bayerischen Schafbestandes wird nach ökologischen Kriterien gehalten

Die meisten Betriebe (5 000 Betriebe), die ökologischen Landbau betreiben, haben auch Vieh. Von diesen Betrieben halten rund 4 800 ihr Vieh nach ökologischen Kriterien. Je nach Tierart ist die ökologische Haltung unterschiedlich stark ausgeprägt. Schafe und Ziegen eignen sich aufgrund der überwiegend extensiven Haltung besonders zur ökologischen Wirtschaftsweise. So wird nahezu die Hälfte des Ziegenbestandes (18 100 Tiere) nach ökologischen Kriterien gehalten (vgl. Abbildung 2). Von den in der Agrarstrukturerhebung ermittelten 332 300 Schafen werden 11,4% (38 000 Tiere) nach ökologischen Vorschriften gehalten. Eher unbedeutend dagegen ist die ökologische Haltung in der Schweinemast. Von rund 3,5 Millionen Schweinen werden nur

0,8% (28 800 Tiere) in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen. Obwohl die ökologische Rinderhaltung sehr aufwendig und teuer ist, wurde immerhin ein Anteil von 5,6% und damit 183 600 Tiere des gesamten Bestandes ermittelt. Die ökologische Hühnerhaltung hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Anzahl der Ökohühner stieg seit 2010 um 84,5% auf 437 900 Tiere. Der Anteil der Ökohühner am gesamten Hühnerbestand beträgt damit 4,0%. Bei den Einhufern werden rund 7 200 Tiere in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen. Dies entspricht einem Anteil von 7,9% des gesamten Bestandes.

Durchschnittliche Tierbestände in Ökobetrieben meist geringer als in konventionellen Betrieben

Der durchschnittliche Tierbestand je Betrieb ist in ökologischen Betrieben geringer als in konventionellen Betrieben. Eine Ausnahme bilden hierbei die Ziegenhalter. Im Durchschnitt hält ein konventioneller Ziegenhalter sieben Tiere, sein ökologisches Pendant dagegen 27 Tiere. Schafhalter mit konventioneller Haltung haben im Durchschnitt einen um fünf Tiere höheren Bestand als Schafhalter mit ökologischer Haltung. Landwirtschaftliche Betriebe mit ökologischer Schweinehaltung weisen einen Durchschnittsbestand von 47 Tieren auf, die Betriebe mit konventioneller Haltung hingegen einen mehr als fünfmal höheren Bestand und zwar von 258 Schweinen. Durchschnittlich hält ein ökologischer Betrieb

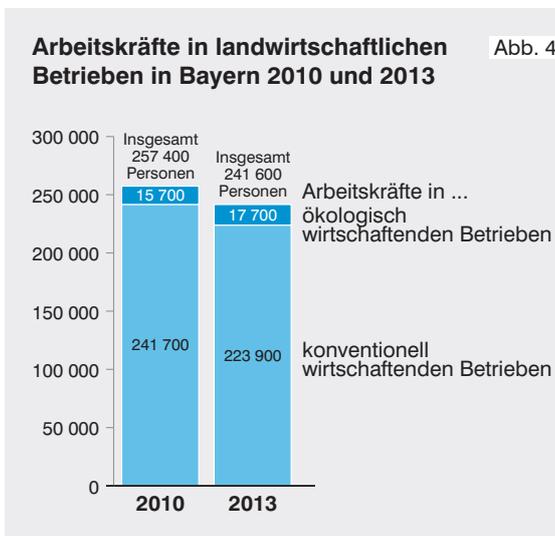


51 Rinder und ein konventioneller Betrieb 67 Rinder. In der konventionellen Hühnerhaltung beträgt der Durchschnittsbestand 432 Hühner und in der ökologischen Hühnerhaltung 245 Tiere (vgl. Abbildung 3).

Zunahme der Arbeitskräfte in Ökobetrieben

Die Anzahl der in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitskräfte verringerte sich zwischen den Jahren 2010 und 2013 um 6,1% auf 241 600 Personen. Die Zahl der in ökologischen Betrieben tätigen Personen erhöhte sich dagegen um 12,8% auf 17 700 Beschäftigte (vgl. Abbildung 4). Der Anteil der in der ökologischen Landwirtschaft beschäf-

tigten Arbeitskräfte beträgt somit 7,3%. Die meisten Beschäftigten in der Landwirtschaft sind Familienarbeitskräfte. In Betrieben mit ökologischem Landbau sind dies 12 500 Personen. Davon sind rund zwei Drittel Teilzeit beschäftigt. Ständige Arbeitskräfte sind familienfremde Personen mit einem unbefristeten oder auf mindestens sechs Monate befristeten Arbeitsvertrag. Personen, die zwar zur Familie gehören, aber nicht im Bereich des Betriebs leben, werden ebenfalls unter den ständigen Arbeitskräften erfasst. Insgesamt wurden in der Agrarstrukturerhebung 2 500 ständige Arbeitskräfte in den Betrieben mit ökologischem Landbau nachgewiesen. Rund 60% dieser Personen befanden sich in einer Teilzeitbeschäftigung. Personen mit einem Arbeitsvertrag, der auf weniger als sechs Monate befristet ist, gehören zur Kategorie der Saisonarbeitskräfte. Im Jahr 2013 hatten insgesamt 2 700 Personen einen befristeten Arbeitsvertrag bei Betrieben mit ökologischem Landbau.



Ausblick

Die nächste Agrarstrukturerhebung findet im Jahr 2016 statt. Bestimmte Merkmalskomplexe werden als Totalerhebung durchgeführt, darunter auch der ökologische Landbau. Die Ergebnisse können dann in tiefer regionaler Gliederung bereitgestellt werden. Aufgrund der politischen Rahmenbedingungen ist zu erwarten, dass die Anzahl der Ökobetriebe und die ökologisch bewirtschaftete Fläche weiter zunehmen.